

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

23. Jahrgang

Wien, 1. September 1931

Nr. 17

## Die Luzerner Sommerauktionen.

Man schreibt uns aus Luzern:

Die Sommerauktionen der Galerie Fischer begannen recht verheißungsvoll am 18. August mit einer dreitägigen Versteigerung, die sich auf Möbel der verschiedensten Epochen sowie auf Gemälde alter und neuer Meister, Tapissereien, Brokate, Samte, Damaste, alte Orientteppiche, Fächer, Silbergeräte, Gold Dosen, Fingerringe, Porzellan, Rüstungen und Waffen, Schweizer Glasscheiben und seltene Antiquitäten erstreckte.

Die Beteiligung war eine überraschend gute und wenn auch die ungünstige Wirtschaftslage nicht ohne Einfluß auf manche Preise blieb, so kann man doch sagen, daß das Ergebnis im allgemeinen ein recht befriedigendes war, in einzelnen Fällen wurden sogar Rekordpreise erzielt.

Die Versteigerung, die im Hotel National vor sich ging, setzte mit dem Schweizer Mobilier ein, das von den zahlreich erschienenen heimischen Sammlern, Museumsdirektoren und Kunsthändlern gut aufgenommen wurde. Bemerkenswert ist der Preis des Bauertisches (Nr. 26) des Kataloges, der 610 Francs betrug. Von dem gotischen Mobilier, das dem Schweizer folgte, ging eine große Truhe mit Eisenbeschlägen und Polychromie (Nr. 33) um 12.300 Francs nach Amerika, das durch viele bekannte Sammler und Händler vertreten war.

Nr. 166, ein Luster aus Bergkristall, ging um 2600 Francs nach Paris; Nr. 181, eine französische Tapissérie, brachte 3100 Francs, Nr. 182, ein gesticktes spätgotisches Antependium, Ostschweizer Provenienz, datiert 1511, eine Arbeit von selten schöner Erhaltung, wurde von einem Schweizer Sammler um den namhaften Betrag von 28.400 Francs erstanden.

Die beiden kompletten Rüstungen, die im Katalog unter den Nummern 183 und 184 beschrieben sind, erreichten je 16.500 Francs, Nr. 185, die italienische Rüstung, 15.000 Francs. Zwei von diesen Rüstungen blieben in der Schweiz, eine wandert in das Ausland. Die goldtauschierte Streitaxt (Nr. 191), die während der Ausstellung viel bewundert wurde, konnte sich das historische Museum in Luzern sichern, dem den Kaufpreis von 1650 Francs ein Kunstfreund zur Verfügung gestellt haben soll. Ein ausländischer Waffensammler bot für die drei Hefebarden aus dem fünfzehnten Jahrhundert (Nr. 193, 194 und 195) 1900 beziehungsweise 1950 Francs pro Stück. Nr. 208, die Wappenscheibe von Heggenzi, im Jahre 1508 gemalt, von Lukas Zeiner, ging um

3100 Francs an einen Schweizer Sammler, die Scheibe (Nr. 216) erzielte 2100 Francs. Die Toggenburger Bauernscheibe (Nr. 217 des Kataloges) wurde von einem Luzerner Händler im Auftrage des Historischen Museums in St. Gallen um 330 Francs gekauft.

Sehr gute Preise konnte man bei den Bildern verzeichnen. Der höchste Preis, 45.000 Francs, wurde von einem Pariser Händler für Isenbrandts Frauenporträt (Nr. 226) gezahlt; hinter ihm rangierte die „Anbetung“ des Meisters della Natività di Castello (Nr. 282), die um 25.000 Francs in den Schweizer Kunsthandel ging. Nr. 222, die Verkündigungstafel eines flämischen Meisters, wurde für Francs 1850.— von einem Züricher Kunstfreund erworben. Nr. 227, ein Porträt von Baburen, ging zu Francs 2750.— nach Dänemark. Die Bilder Berchems (aus der Eremitage in Leningrad), Nr. 230 und 231, erreichten Francs 2200.— und 2300.—; das Blumenbild Nr. 235 von Breughel und van Balen, erzielte 1200 Francs. Van Dycks Brustbild eines Apostels wurde von einem Schweizer Sammler um Francs 12.000.— erworben; ebenfalls von Schweizern, der van Goyen, Nr. 239, um Francs 3200.—, der van Mieris, Nr. 245, um Francs 4200.— und der Isaack van Ostade, Nr. 254, um Francs 1150.—. Nr. 257, die baumreiche Landschaft des Jacob van Ruysdael, wurde mit Fr. 2400.— bewertet, die Fortuna, Nr. 259, des seltenen G. Smit, mit Fr. 950.—. Der bedeutende helle Teniers, Nr. 262, Flämisches Fest, ging für Fr. 9600.— in eine nordische Sammlung; Nr. 261 des gleichen Meisters, erzielte Fr. 1100.—; Nr. 264, Dame, von Verkolje, brachte Fr. 700.—; Nr. 265, Campagnalandschaft von Fr. Weenix, Fr. 1100.—, und die feinen Genrebilder des J. de Wit Fr. 1000.— (Nr. 267).

Die Supraporten des Turiners Graneri, Nr. 278, erreichten zu drei Paaren je Fr. 800.— und ein Paar Fr. 700.—. Marieschis Landschaften Nr. 280 und 281 zusammen Fr. 1100.—.

Von den französischen Bildern erreichte Nr. 290, Mädchenbildnis, Fr. 1450.—, Nr. 291, Herrenportrait von Lefèvre, Fr. 1800.—, Hubert Robert, Nr. 295, Betender Eremit, Fr. 6900.—. Für die vier Seestücke von C. J. Vernet (Nr. 297 bis 300) bezahlte ein Schweizer Händler Fr. 2200.—. Nr. 309, das Lindenbild von Zünd, ging für Fr. 8800.— in Luzerner Privatbesitz über.